

Ercheint wöchentl. siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Das Gesetz über die Spitäler

Die Organisation der staatlichen und autonomen Krankenhäuser — Die öffentlich-rechtliche Stellung der Privatspitäler

M. B e o g r a d, 27. Jänner.

Der Oberste Gesetzgebende Rat hat den Entwurf des neuen Spitalgesetzes genehmigt. Nach diesem Gesetzentwurf werden die Spitäler hauptsächlich in allgemeine und spezielle Krankenhäuser für die einzelnen Krankheiten aufgeteilt. Die einen wie auch die anderen können öffentlich oder privat sein. Die öffentlichen Krankenhäuser sind verpflichtet, jeden Kranken aufzunehmen. Ein nachträglich erscheinendes Statut wird auch die Frage der Regelung der Spitalkosten lösen. Jedes öffentliche Krankenhaus muß ein Ambulatorium für die Behandlung Unbemittelter besitzen. Ferner können die öffentlichen Krankenhäuser ihre Eigenwirtschaft unterhalten. Die Kräfte in den öffentlichen Krankenhäusern können nur im Offertwege engagiert werden. Auf je 30 Kran-

ke muß ein Arzt kommen. Die öffentlichen Krankenhäuser werden eingeteilt: in staatliche, in Banatspitäler sowie in Gemeindespitäler. Im ganzen Staate werden 10 staatliche Krankenhäuser, und zwar eines in Beograd und 9 insgesamt auf jedem Sitz der Banate eingerichtet. Die Spitäler zu erhalten sind verpflichtet: der Staat, die Banate und Stadtgemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung wird verpflichtet sein, Anleihen für den Bau von neuen Krankenhäusern zu gewähren. Den Banaten und Gemeinden wird der Staat beim Bau von Krankenhäusern beizubringen, wenn sie sich verpflichten, die Hälfte der Kosten aufzubringen. Die Stadtgemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern werden 10 Prozent an Beiträgen für die

Krankenhäuser zu entrichten haben.

Privatkrankenhäuser können mit Bewilligung des Staates eröffnet werden. Die in diesen Krankenhäusern tätigen Kräfte müssen sich mit den gleichen Qualifikationen ausweisen wie jene in den staatlichen Krankenhäusern. Die in den öffentlichen Krankenhäusern tätigen Kräfte dürfen privat nur die Konfliktpraxis von Fall zu Fall ausüben. Privatkrankenhäusern kann das Öffentlichkeitsrecht nur erteilt werden, wenn sie sich verpflichten, zwecks Heilung alle Kranken zu übernehmen, sowie in dem Fall, wenn sie ein Ambulatorium für Mittellose einrichten. In diesem Falle dürfen sie die Honorare im Rahmen eines Tarifstatuts erheben, die ihnen dann von den öffentlichen Spitalverwaltungen beglichen werden.

Belgien hundert Jahre unabhängig

In diesen Wochen beginnt man in ganz Belgien feierlich die Feier des hundertjährigen Bestehens der belgischen Unabhängigkeit zu rufen. Kaum, daß sich die Festbestimmung über die Verheiratung der belgischen Prinzessin mit dem italienischen Kronprinzen gelegt hat, wird auch schon die erste große nationale Welle der hundertjahrfeier aufbrausen. Man kann sagen, daß das Königreich das ganze Jahr nicht aus dem Feiern herauskommen wird.

Belgien ist freilich etwas älter als seine Unabhängigkeit. Im Jahre 1830 nahm es zum ersten Male wieder den Namen an, den ihm vor zwei Jahrtausenden Cäsar gegeben hatte. Cäsar teilte Gallien bekanntlich in ein keltisches und in ein helgisches Gallien und hatte damit eine Unterscheidung getroffen, die bis heute ihre Gültigkeit behalten hat.

Wie ist das moderne Belgien entstanden? Von 1815 bis zum Jahre 1830 war Belgien ein Bestandteil des durch den Wiener Kongreß neu geschaffenen vereinigten Königreiches. Der größte Teil des Landes war protestantisch und sprach niederländisch-flämisch, der andere, katholische Teil sprach vorwiegend französisch und war auch in seiner Mentalität seit jeher einseitig französisch eingestellt. Dieser niederländische Staat war von Beginn eine Mißgeburt. Zwischen den vereinigten Ländern bestand von Anfang an eine tiefe Kluft, die vorwiegend durch Herkunft, Tradition und Religion bestimmt war, eine Kluft, die durch ungeschickte und einseitige Maßnahmen der königlich-niederländischen Regierung beständig vertieft wurde. Mehrere blutige Aufstände wurden im Laufe der Jahre niedergeschlagen, bis schließlich das Jahr 1830 eine geschlossene passive Resistenz des ganzen Landes brachte.

Der genaue Tag der belgischen Unabhängigkeit ist strittig und bis heute nicht geklärt. Während ihn die einen erst vom 26. August des Jahres datieren, stehen andere auf dem Standpunkte, daß er in die ersten Tage des Jahres zu verlegen ist, weil von dieser Zeit an der katholische Klerus des Landes in den Kirchen zur Unabhängigkeit aufrief.

Ein französischer Geschichtsschreiber hat einmal gesagt, daß die belgische Unabhängigkeit mit einem Chanson begann. Erwiesen ist jedenfalls, daß die eigentliche Revolution am Tage der Aufführung der Oper „Die Stimme von Portici“ in der Brüsseler Oper ausbrach. Als in dieser Aufführung der Sänger auf der Bühne das Lied „Amour Sacré de La patrie...“ begann, erhob sich das Publikum spontan von seinen Sitzen und stimmte am Schlusse die Brabanconne an, den belgischen Nationalhymnus. Die Begeisterung teilte sich dem Volke außerhalb des Theaters mit, Tausende zogen durch die Straßen und forderten zur Bewaffnung und offenem Widerstand auf. Die wenigen holländischen Truppen in der Stadt flüchteten Hals über Kopf, während die belgischen Mannschaften sofort ins revolutionäre Lager übergingen.

In ganz Europa brodelte es damals. Die ersten Vorläufer von 1848 machten sich

Amerika für den englischen Vorschlag

England für Einschränkung der Tonnage gewisser Schiffskategorien

M. L o n d o n, 27. Jänner.

Heute vormittags traten die fünf Hauptdelegierten zu einer Besprechung zusammen, die dem Programm der nächsten Plenarsitzung der Konferenz galt. Der Generalsekretär der Konferenz Sir Moritz S a n t e y unterbreitete den Delegationen die provisorische Tagesordnung, mit dem Ersuchen, ihre Bemerkungen hinsichtlich der Reihenfolge der zu behandelnden Fragen mitteilen zu wollen. Wann das Plenum zusammentreten

wird, ist noch von der Klärung der Frage abhängig, ob über den französischen Vorschlag betreffend die allgemeine Einschränkung der Tonnage der gesamten Flotten verhandelt werden soll oder über den britischen Vorschlag, der dahin geht, daß sich die Einschränkung nur auf gewisse Schiffskategorien beziehen möge. In amerikanischen Konferenzen ist man eher dem englischen als dem französischen Vorschlag zugeneigt.

Kurze Nachrichten

M ä r i s c h - O s t r a u, 26. Jänner. Heute früh ist in der chemischen Fabrik Gruchau ein Brand ausgebrochen. Die große Wut machte ein Annähern an die brennenden Gebäude unmöglich, so daß nichts gerettet werden konnte. An den angestrengten Rettungsarbeiten nahmen 40 Feuerwehrleute teil, die sich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken mußten, was auch gelang. Vier von den sechs Gebäuden brannten vollständig nieder. Als Ursache vermutet man entweder Kurzschluß oder Funkenflug. Der Schaden beträgt einige Millionen Kronen und ist durch Versicherung gedeckt. Verletzt wurde ein Arbeiter.

M o v a r a, 26. Jänner. Die Einwohner der Gemeinde Anzola waren aus gänzlich belanglosen Gründen mit dem neugewählten Pfarrer Don Colli unzufrieden. Sie

wandten sich an die bischöfliche Kurie, um die Entfernung des unbeliebten Pfarrers durchzusetzen. Als gestern abends Don Colli nach der Messe die Kirche verließ, wurde er von der Menge ausgepöflet und konnte sich nur durch schleunige Flucht den ihm drohenden Mißhandlungen entziehen. Die Menge belagerte die ganze Nacht das Pfarrhaus und trug eine so drohende Haltung zur Schau, daß sich die Carabinieri zum Einschreiten veranlaßt sahen und schließlich die Demonstranten auseinandertrieben. Acht Personen, darunter eine Frau, wurden als Anstifter der Unruhen verhaftet.

W i e n, 26. Jänner. In der Nacht zum Sonntag ging über Wien ein Eisregen nieder, der auf dem hart gefrorenen Boden bald zu einer glatten Eisstraße erstarrte. Die Straßen wurden fast unpassierbar. Erst im Laufe des Vormittags gelang es, wenigstens die Straßeneingänge durch Bestreuen mit Sand und Asche wegsam zu machen. Die Zahl der schweren Unfälle ist sehr bedeutend. Die Rettungsgesellschaft mußte unausgesetzt an allen Ecken der Stadt Hilfe bringen. Der Polizeibericht zählt etwa 24 Fälle auf, bei denen die Verunglückten ins Spital gebracht werden mußten. Es gab Knochenbrüche, Verstauchungen, Prellungen, offene Wunden am Haupt und an den

Gewürze Elephant

echt und rein

bemerkbar. In Frankreich hatte die revolutionäre Welle soeben den Volkskönig Louis Philippe auf den Thron gehoben. In wenigen Tagen war ganz Belgien in hellem Aufbruch begriffen. Die Armee König Wilhelms von Oranien wurde in aller Eile aus

gestiftet und auf Kriegskontingent gebracht. In raschem Zuge drang sie bis vor die Mauern von Brüssel vor, und es war beinahe soweit, daß die belgischen Patrioten ihre Sache verloren geben und die Waffen strecken wollten. Während Brüssel besetzt wurde, jam

Wiedmaßen. Außerdem erlitten noch zahlreiche Personen leichtere Verletzungen durch Sturz.

Börsenberichte

3 ü r i c h, 27. Jänner. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.3275, London 26.18 fünf Achtel, Newyork 517.725, Mailand 27.08, Prag 15.315, Wien 72.80, Budapest 90.515, Berlin 128.66.

S j u b l i j a n a, 27. Jänner. Devisen: Berlin 1365.26, Budapest 991.86, Paris 1095.30, Wien 798.88, London 276.02, Newyork 56.61, Paris 222.77, Prag 167.84, Triest 296.77.



Erkältungen

beginnen meistens mit einem Schnupfen. Aber andere, ernstere Erkrankungen können folgen. Da helfen

Aspirin-Tabletten

die eine wohltätige Wirkung bei allen Erkältungskrankheiten ausüben und weiteren Gefahren vorbeugen.

Verlangen Sie nur die Originalpackung



melte sich im Brüsseler Stadtpark alles, was Waffen und eine Masse aufreiben konnte. Drei Tage nach der Besetzung Brüssels, am 26. September 1830, retteten die jungen Freiwilligen die Unabhängigkeit Belgiens. Hunderte wurden von den Kartätschen der

niederländischen Truppen niedergestreckt. Schließlich aber triegte der Mut der Verzwweiflung, mit dem die belgischen Freiwilligen immer wieder und wieder vorstürmten. Die holländische Armee wurde auf der ganzen Linie geschlagen und stüchelte in aufgelöstem Zustand hinter die Schelde zurück. Diese stürmischen Tage hat der berühmte flämische Dichter Henri Conscience mit großer Anschaulichkeit in seinen Jugendberinnerungen beschrieben.

Im Brüsseler Rathaus hatte sich inzwischen im September eine provisorische Regierung gebildet. Die berühmtesten belgischen Patrizierfamilien waren in ihr vertreten. Diese Regierung proklamierte die Unabhängigkeit Belgiens und berief eine Nationalversammlung ein, die dem Lande eine Verfassung geben sollte.

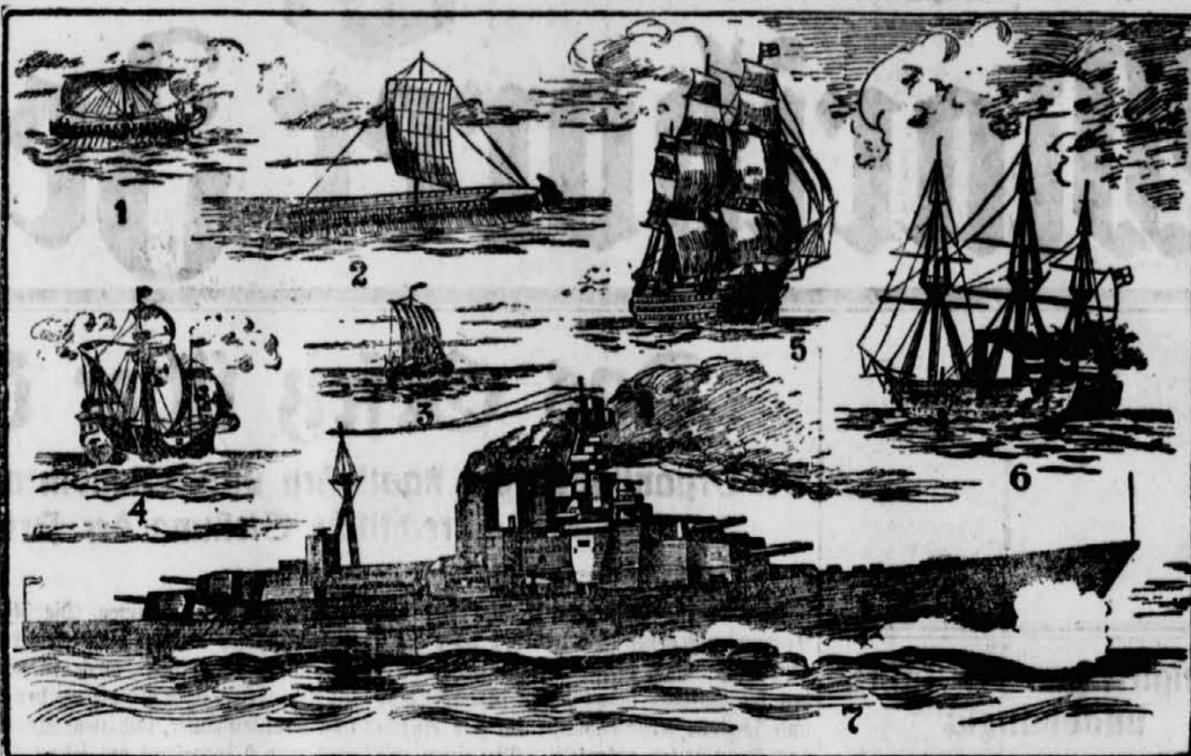
Zur selben Zeit versammelten sich die Bevollmächtigten von fünf großen europäischen Mächten in London und vermittelten zunächst einen Waffenstillstand zwischen den Niederlanden und Belgien. Zu gleicher Zeit richteten sie an die provisorische Regierung in Brüssel die Frage, welcher europäischen Prinz ihnen als König genehm wäre. Das war damals bei der Gründung eines neuen Staates immerhin eine wichtige Angelegenheit, die vor vielen anderen dominierte.

Interessant ist, daß man damals in Belgien eine preußische Intervention befürchtete. Der damalige Minister Alexander Benbedien erzählt in seinen Memoiren, wie er nach Paris entsandt wurde, um bei Louis-Philippe dahin zu intervenieren, daß er im Falle einer belgisch-preußischen Auseinandersetzung neutral bleibe. Um sich Frankreichs Schutz zu verschern, wurde bei König Philippe zugleich angefragt, ob man einen seiner Söhne zum belgischen König berufen dürfe. Dieser verhielt sich aber anfangs abwärend und antwortete schließlich auf eine offizielle Anfrage ablehnend. Seiner Ansicht nach hätte eine solche Wahl unabsehbare kriegerische Verwicklungen nach sich gezogen.

Der Kongreß wählte schließlich den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, der die Krone unter der Bedingung annahm, daß Holland die definitive Trennung Belgiens ratifizierte. Das tat Holland auch schließlich unter dem Druck der Großmächte. Am 21. Juli 1831 hielt der König seinen feierlichen Einzug in Brüssel. Um das neugeschaffene Belgien von jeder Seite zu verschern, hielt er bald darauf um die Hand der Tochter des Volkskönigs, Louis-Marie von Orleans, an, die die erste belgische Königin wurde.

Das Jahr 1930 ist ein Festjahr für Belgien. Umfangreiche Amnestien stehen bevor, Ehrennungen, Revidements, großangelegte Feiern an den Stätten der ehemaligen Freiheitskämpfe, die Einweihung von zahlreichen Denkmälern im ganzen Lande und schließlich, last not least, Jubiläumsbriefmarken, auf die die Sammler der ganzen Welt fierberhaft warten. Walter F. C r i g.

Zur Flottenabrüstungskonferenz



Die Entwicklung des Kriegsschiffbaues in 3500 Jahren

1. Ägyptisches Seeschiff (1500 vor Christi).
2. Römische Trireme (zur Zeit Christi).
3. Wikingerkrieger (1000 nach Christi).
4. Die spanische Karavelle „Santa Maria“ mit der Kolumbus 1492 Amerika entdeckte.
5. Das englische Linienschiff „Victory“, Nelsons Flaggschiff in der Schlacht von Trafalgar 1805.
6. Die preußische Schraubendreher „Elisabeth“ (1870).
7. Das größte bisher gebaute Kriegsschiff, der 1918 vom Stapel gelaufene englische Schlachtkreuzer „Good“, der eine Länge von 261 Metern, eine Wasserverdrängung v. 45.000 Tonnen und Maschinen von 157.000 Pferdekraften hat. (Sämtliche Schiffe sind im gleichen Maßstab gezeichnet.) Wie wird das Kriegsschiff des Jahres 2000 aussehen? Vorausgesetzt, daß es dann noch Kriegsschiffe gibt!

Boncour Alternativ-Frage

Der Gewissenskampf der französischen Sozialisten — „Unbedingter Kampf gegen den Kapitalismus“, sagt Gaure

Paris, 26. Jänner.

Am außerordentlichen Parteitag der Sozialisten nahmen 1200 Delegierte aus ganz Frankreich teil, man sah aber auch ausländische Gäste, darunter Fritz Adler aus Wien. Die Tagung begann mit einer aufsehenerregenden Erklärung Paul Boncour's.

Er stellte die Frage, wie die regierungsfremde Parteilichkeit ihren Sieg auf dem Parteitag, der voraussehen ist, auszunutzen gedenke. Er halte es für eine Katastrophe, nicht nur für die Partei, sondern für die französische Republik und die demokratische Idee in Europa, wenn die französischen Sozialisten jetzt eine Koalition mit einer bürgerlichen Linken ablehnten. Er stehe immer noch auf dem Standpunkt, der einst die Partei gezwungen hat, die Spaltung von den Kommunisten vorzunehmen.

Er werde daher nicht länger in der Partei bleiben, wenn diese ihren demokratischen

Charakter in Ansehung an das kommunistische Ideal verfälschen wolle. Keine Rücksicht auf die Parteilichkeit könne ihn bewegen, eine Entscheidung des Parteitages anzunehmen, die mit seinem Gewissen unvereinbar sei. Lehnt z. B. Beispiel die Partei den Grundsatz der nationalen Verteidigung ab unter dem Vorwand einer inneren Stärkung ihrer Idee, dann werde er nicht mehr in der Partei bleiben. Schließe die Partei Frieden mit den Kommunisten, dann werde er seine volle Handlungsfreiheit wieder ergreifen.

ParteiSekretär Paul Faure, der Hauptgegner einer Regierungsbeteiligung, bedauerte es, daß Paul-Boncour mit einer solchen Gewissensfrage eröffnet habe. Die sozialistische Partei bleibe nach wie vor die Partei des unbedingten Kampfes gegen den Kapitalismus.

Natürlich könne die Partei es nicht ablehnen, das Vaterland gegen einen Ueberfall

zu verteidigen, sie könne aber auch nicht zulassen, daß ein Kriegsbudget von 13 Milliarden jede Möglichkeit zu einer demokratischen Reform verschlinge, weil damit alle finanziellen Kräfte des Landes erschöpft würden.

Spendet für den

RADIO-FOND

der Antituberkulosenliga in Maribor!

An die P. T. Abonnenten!

Die Bezugsgebühr beträgt monatlich Din 23.— und nicht Din 20.—.

Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verw. der „Mariborer Zeitung“.

Tanz ums Leben

Originalroman von Pola Stein.

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62

(Nachdruck verboten.)

„Nicht weiter, Herr Doktor! Was soll das heute?“

„Damals, Willy, damals wagte ich nicht, es Ihnen zu sagen. Ich dachte, Sie seien verlobt. . . Ich war ja Ihrer auch nicht wert. Das fühlte ich sehr deutlich. Aber wenn ich gehat hätte, wie Ihre plötzliche Verlobung erfolgte, hätte ich doch gesprochen.“

„Und was glaubten Sie von dieser Verlobung?“

„Daß ich mich in Ihren Beziehungen zu Ihrem Vetter geirrt hätte. Daß Sie frei seien. Und daß Sie, das verarmte junge Mädchen, die unerhörte glänzende Partie machten. Das dachten alle hier.“

Sie brach plötzlich in Tränen aus.

„War es so schlimm, gnädige Frau?“ fragte leise der Mann. Sie antwortete nicht. Da forschte er dringender: „Sie sind unglücklich geworden, Viktoria?“

„Warum wollen Sie das wissen, Herr Doktor?“

„Weil. . . Ich habe es Ihnen doch gesagt, wie es um mich steht. Weil ich Sie lie-

be und nicht will, daß Sie unglücklich sind. Nein, nicht will!“

„Können Sie es ändern?“ fragte sie schwermütig und trocknete hastig die Tränen.

„Wollen Sie von Ihrem Vatten fort, gnädige Frau? Sehen Sie mich nicht so entsetzt an, Willy. Wollen Sie von ihm fort? Wäre es eine Befreiung für Sie, sich von ihm zu lösen?“

„Oh, das wäre. . . ein neues Leben! — Aber ich habe ja keinen Grund! Ich war der Preis! Ich muß anhalten!“

„Das müssen Sie nicht! Sie wurden das Opfer eines unerhörten Verbrechens. Und wenn Sie die Wahrheit erfahren können, Sie sich freimachen. Ich habe geschwiegen. Seit Jahren geschwiegen, und alles, was hier geschah, stumm geduldet, weil ich feig war. Um eines leichtsinnigen Streiches willen, dessen Folgen mich hart treffen konnten, habe ich viel verbrecherische Taten ruhig mitangeesehen und geduldet. Ich zitterte für meine Existenz. Ich war gequält und energielos, ohne Mut und Laikraft.“

Aber nun, da ich Ihr Schicksal weiß, da ich Ihr Unglück sehe, will ich nicht länger an mich denken. Ich werde meine Stellung verlieren, gut! Ich werde vielleicht in Not und Schande sein. Aber Sie, Willy, Sie, die ich liebe, Sie werden sich frei machen und nicht an der Seite dieses schrecklichen Men-

schen zugrunde gehen.“

Sie setzte sich, zitternd an allen Gliedern, in ungeheurer Erregung. „Sprechen Sie,“ bat sie, „um Gottes Barmherzigkeit willen. Sprechen Sie! Was war damals mit mir? Was ist mit Herrn Jäger?“

„Der Generaldirektor bringt diejenigen, die Verstellten, die ihn intelligent und auch sonst passend erscheinen, durch alle möglichen Mittel dazu, irgendeinen sträflichen Leichtsinns oder, noch besser, ein Verbrechen zu begehen. Eine Tat, die das Gesetz zu scheuen hat. Die Verführung in diesem Hause ist groß. Verstehen Sie wohl, gnädige Frau, die absichtliche, die wohlüberlegte, die raffinierte, ausgesetzte Verführung. Die meisten fallen ihr anheim, unwissend, daß alles ein abgekartetes Spiel ist. Wenn die Folgen ihrer Tat drohen, wenn die Entdeckung geschehen ist, dann läßt der Generaldirektor ihnen die Wahl: Entweder Gefängnis oder Zuchthaus oder weiter in seinem Dienst. Aber unter anderen Voraussetzungen. Gut bezahlt, aber an neuen Plätzen: Bei Konkurrenzfirmen, hier in Berlin oder in anderen Städten. Bei großen Konzernen, die die jungen Leute mit d. hervorragenden Zeugnissen gern engagieren. Auf Vertrauensposten.“

Sie hielt sich den schmerzenden Kopf. „Ich verstehe nicht,“ stammelte sie, als Raage abbrach

„Er hat eine Organisation von Spionen und Spiheln, gnädige Frau. Ueberall bei der Konkurrenz. Die bringen ihm alle Nachrichten, die für ihn von Wert sind. Jede geplante Zusammenlegung von Banken hat er vorher erfahren, jede Kapitalserhöhung, jede beabsichtigte Veränderung. Alle Tips, die die firmen Vertreter geben, für die Börse und auch sonst, wußte er. Und danach richtete er sich. Daher sein unerhörtes, sein sprichwörtliches, sein kaum zu fassendes Glück bei allen Unternehmungen. Daher nie ein Fehlschlag. Das, was die Menschen staunend sein kaufmännischer Genie nannten, war nichts jeht untrügliches Instinkt, denn so etwas gibt es nicht, es war seine geniale verbrecherische Organisation.“

„Und so — auf diese Art — ist er reich geworden?“

„So hat er das ungeheure Vermögen gesammelt, ja. Woher sein erstes Geld stammte, weiß ich nicht. Denn er kam ja schon als reicher Mann nach Berlin. Sonst wäre es ihm nie gelungen, Teilhaber in der Gentrumbank zu werden. Wie so er ja bald hier Alleinbesitzer wurde. Wieviel er sich auch meiner Kenntnis. Aber seit ich selbst fiel, und er mich behielt und nicht den Berichten über gab, weil er einen Vertrauensmann brauchte, und ich unter ihm arbeitete — stets das Damoklesschwert der Anzeige über meinem Kopf und aus Feigheit immer weiter schwing

Unruhe im Ägäischen Meer

Erdbeben auf den Inseln Psara und Antipsara

A t h e n, 26. Jänner. Infolge eines Erdbebens sind auf den Inseln Psara und Antipsara mehrere Häuser eingestürzt. Die Bevölkerung, der sich eine Panik bemächtigt hatte, lagert im Freien. Opfer an Menschenleben werden nicht gemeldet. Die Erdstöße dauern fort.

Psara oder Ipsara (bei den Alten Psira) ist eine felsige Insel im Ägäischen Meer, 18 Kilometer westlich von der Insel Chios gelegen. Die Insel, die zum Sandschal Ghios des asiatisch-türkischen Vilajets Thesalonika gehört, liegt mit Antipsara im Südosten 97 Kilometer. Die Hauptstadt Ipsara, auf der Südseite gelegen, hat fünfhundert Einwohner, die hauptsächlich von Fischfang leben.

Das Schicksal des Nordpolflegers Eielson

Das zertrümmerte Flugzeug aufgefunden

S e a t t l e, 28. Jänner. Die militärische Funkstation hat eine Meldung erhalten, worach das Flugzeug des seit 9. November v. J. vermissten bekannten Nordpolflegers Eielson zertrümmert aufgefunden worden

ist. Von den Insassen fehlt jede Spur. Eielson war in Alaska aufgestiegen, um ein amerikanisches Schiff, das an der nordibirischen Küste im Eis festsaß, mit Proviant zu versorgen.

Der Mord in Cayenne

Wer tötete den Generalrat Galmont?

—h. P a r i s, 25. Jänner.

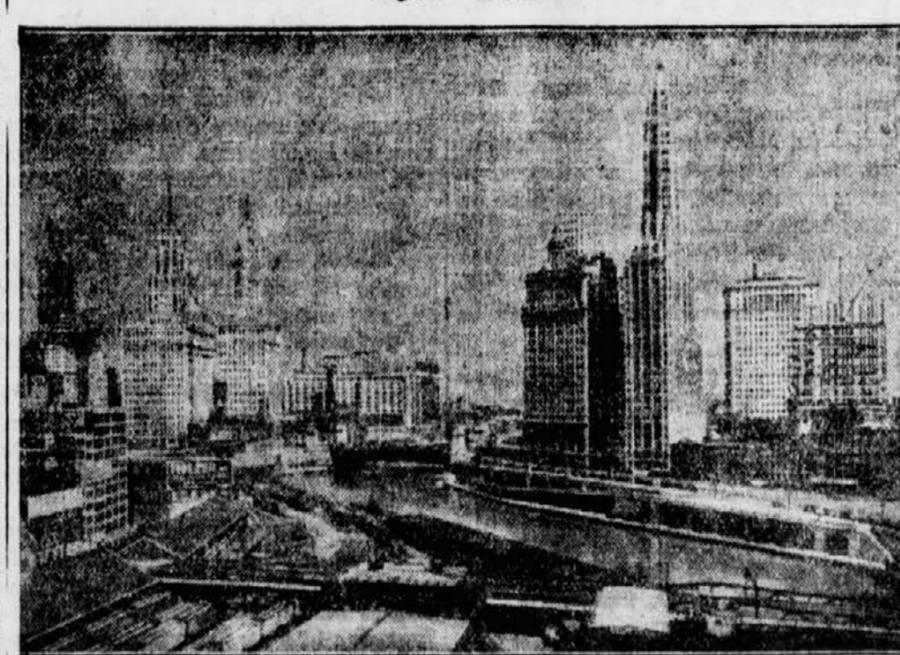
C a y e n n e, die Stadt der Leidenschaften und des Bago, erlebte keine blutigeren Tage als die des 6., 7., 8. und 9. August 1928. Eine fanatische Bevölkerung, die sich zum größten Teil aus ehemaligen Sträflingen, „Relegierten“ und halbzivilisierten Eingeborenen zusammensetzt, war durch gewisse politische Skandale, an denen der damalige Gouverneur nicht ganz unschuldig war, sowie durch grob gefälschte Wahlen in einen richtigen Fieberzustand veretzt worden, der bei dem ersten Anlaß sich in furchtbarer Explosion entladen mußte. Dieser Anlaß wurde am 6. August durch die Ermordung des Generalrates G a l m o n t gegeben: Vier Tage lang tobte durch ganz Cayenne die Straßenschlacht, eine gleichzeitige Revolte im Bago gestaltete die Lage noch kritischer. Die Verwaltung der Kolonie Guyana setzte alle verfügbaren Land- und Seestrekräfte ein, und die im Atlantischen Ozean kreuzenden Kriegsschiffe wurden in aller Eile herbeordert; was aber durch militärische Machterhaltung nur unter den größten Opfern zu erreichen gewesen wäre, das schaffte die Pariser Regierung durch eine ebenso kühne wie weise Maßregel: Sie berief den Generalgouverneur zeitweilig ab und gab auf diese Weise der erregten Bevölkerung eine Genugtuung, die dem Blutergießen sofort ein Ende machte. Die beiden Parteien beerdigten ihre Toten, deren Zahl auf rund 50 geschätzt wurde, und so blieb schließlich nur ein lähmender Mord übrig: den an G a l m o n t, dem abgöttisch verehrten Parteiführer.

frant, seitdem ist das Kreolengetränk genossen, das mir meine Dienerin brachte.“ In dem Körper des Toten wurde eine starke Dosis Arsenik festgestellt: die Vergiftung ist dadurch einwandfrei erwiesen. Die Dienerin, eine junge Mulatkin namens Adrienne Cernis, wurde bereits am nächsten Tage in Haft genommen; die Wut des aufreißerischen Volkes war so groß, daß sie in Männerkleidern auf Umwegen zum Gefängnis gebracht werden mußte. Sie leugnet nicht, den Trank verabreicht zu haben, stellt jedoch die Vergiftung entschieden in Abrede. Ihr Oheim, der sie Tags zuvor besuchte, gehörte zu den fanatischen Gegnern Galmonts; außerdem stand sie mit dem „schwarzen Zauberer“ in Verbindung, der ihr das Gift gebracht haben soll. Dieser „Zauberer“, in Wirklichkeit ein approbierter Arzt namens Jean Clement, wurde ebenfalls verhaftet, während des Transports jedoch von den Massen ergriffen und auf geradezu bestialische Weise getötet. Das Bedenklichste ist, daß sich in ganz Cayenne kein genügend unabhängiger Magistrat fand, der die Rolle des Untersuchungsrichters hätte übernehmen können; so mußte mit diesem Amt ein höherer Steuerbeamter namens Mattei betraut werden, dem überdies kein juristisch geschulter Staatsanwalt zur Verfügung stand. Von den ursprünglichen Hauptzeugen nahmen sich drei durch Erhängen das Leben; wenigstens lautet so die offizielle Darstellung, aber es ist sehr leicht möglich, daß sie der Lynchjustiz zum Opfer fielen.

Wie ein romantisches Menschenjagd aus früheren Zeiten, so mutet uns das Leben dieses außerordentlichen Mannes an. Politischer Flüchtling, Abenteurer, Goldsucher, Missionar, Cowboy, Bandenführer auf Java, General in Mexiko, dazu einer der feinsten Dichter der französischen Zunge: und über den größten Teil seines Lebens liegt bis heute völliges Dunkel. Kein Wunder, wenn der Zauber einer solchen Persönlichkeit die leicht entflammten Massen im Tropenland völlig gefangen nahm; daß er sie zu einem Fanatismus hinführte, von dessen Gewalt wir kühnen Europäer uns keine Vorstellung machen können. Durch Reisende und einsichtige Politiker war die französische Öffentlichkeit immer wieder gewarnt worden; die Verwaltung aber häufte Mißgriffe auf Mißgriffe, und man betrachtet es heute als außergewöhnlichen Glücksfall, daß sich die Revolte nicht zu einem richtigen Kolonialkrieg erweiterte. Allerdings bleibt der französischen Justiz noch eine schwere Aufgabe: Die Mörder Galmonts aufzufinden zu machen, den geheimnisvollen Tod dieses Mannes zu klären und zu sühnen; von deren erstloser Lösung hängt die Befriedung von Guyana ab.

Die Rechtslage ist verworren genug, und von den zahlreichen, fanatisierten, einander widersprechenden Zeugen kann wohl nicht viel Aufklärung erwartet werden. Auf seinem Sterbebette erklärte Galmont dem Bischof von Cayenne, Bischof „Ich fühle mich

Die zweitreichste Stadt des reichsten Landes der Welt ohne Geld



Die finanzielle Miswirtschaft der Stadt Chicago, der zweitgrößten und sicher auch zweitreichsten Stadt der Vereinigten Staaten, hat zur Folge gehabt, daß die städtischen Beamten ohne Gehalt und die städtischen



So gut wie die teuersten Seifen nur billiger!

ELIDA Favoris SEIFE

Auf den Vorschlag des neuen Generalgouverneurs traf die französische Regierung die Entscheidung, daß die gesamte Angelegenheit, Mord und Aufruhr, nicht im bedrohten Cayenne, sondern in Frankreich selber abgeurteilt werden soll. Ein paar Hundert „Zeugen“ und 33 Angeklagte wurden unter strengster militärischer Bewachung nach Nantes gebracht, wo die schwierige Untersuchung in ruhiger Sachlichkeit zu Ende geführt wird. Vor einigen Tagen setzte der Richter 10 Beschuldigte in provisorische Freiheit: ihr Ankläger, ein Polizist namens Rosselin, hatte inzwischen Selbstmord begangen, nachdem er erklärt, aus Rachegehrigkeit behandelt zu haben. Man erwartet noch eine Reihe anderer Zwischenfälle und Theatercoups; der eben auf französischem Boden angekommenen Steuerbeamte Mattei macht gegenwärtig Enthüllungen, die der Wäre ein völlig verschiedenes Ansehen verleihen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 27. Jänner: **Geschloffen.**

Dienstag, 28. Jänner um 20 Uhr: „**Radiokale Kur.**“ Ab. A. Kupone. Ermäßigte Preise.

Das Konzert Nina Jnizh und Nikola Nagatschewski

veranstaltet vom Konzertbüro der „**Glasbena Matica**“ am 10. Jänner 1930 im großen Saale der Brauerei „**Union**“.

Unter ungewöhnlichem Aufwand von Bekanntheit hat das Konzertbüro der „Glasbena Matica“ unserem Publikum zwei Künstler serviert: Frau Nina J n i z h als Meisterspielerin und Herr Nikola N a g a t s c h e w s k i als ersten Tenor verschiedener europäischer Opernhäuser.

Die hochgespannten Erwartungen, welche die mehr tüchtige als sachliche Reklame bei einem Großteil des Publikums erzeugt hat, wurden diesmal nicht, wie es bei Konzerten, welche das Konzertbüro der „Glasbena Matica“ veranstaltet, bisher die Regel war, überboten, sondern nicht einmal annähernd erfüllt.

Frau J n i z h, welche mehr durch ihre Schönheit als durch ihr Klavierspiel das Publikum zu gewinnen wußte, ist absolvierte Konservatoristin, ihre technischen Leistungen sind imponierend und öffnen ihr alle Tore, die in den siebenten Himmel landläufiger Virtuosität führen. Doch vorläufig sind diese Tore für Frau Jnizh zwar offen, doch hat sie deren Schwellen noch nicht überschritten. Den technischen Leistungen fehlt das natürliche Gegengewicht, welches wir in wahrer Musikalität, die nicht nur dem Auge, sondern der Seele dient, zu sehen glauben. Die Wahl der Vortragsstücke deutete schon auf diesen Mangel hin, denn ein Künstler wird niemals durch so gute Bearbeitungen berühmter Werke — Frau Jnizh spielte nämlich Weber-Lautig: „Aufsorderung zum Tanz“, Liszt-Buffoni Campanella und Wagner-Liszt: „Lautenhäuser“ — nur seine Technik beweisen wollen und können. Der Vortrag der genannten Werke, 4

Lokale Chronik

Maribor, 27. Jänner.

Die neuen elektrischen Standuhren Einheitliche Zeitangabe in Maribor

Unsere Stadtgemeinde hat sich denn doch entschlossen, in die chaotische Zeitangabe unserer öffentlichen Uhren endlich einmal regeln einzugreifen. Dieser Schritt ist umso mehr zu begrüßen, als der Mariborer Kommune dadurch nur sehr geringe Kosten entstehen. Die Anlagen erforderlichen zwar ziemlich große Summen, doch werden diese allmählich fast zur Gänze wieder eingebracht, da die Standuhren mit beleuchteten Geschäftsklappen versehen sind, deren Werten dem Gemeindefiskus schon jetzt hübsche Summen einbringen.

Die erste, nachts elektrisch beleuchtete Standuhr ist bereits im vergangenen Herbst an der Kreuzung Aleksandrova cesta—Sobnatica aufgestellt worden und zeigt nun die richtige Zeit an, was insbesondere jene, die in der Richtung zum Bahnhof eilen, sehr zu schätzen wissen. Gegenwärtig wird unsere Draustadt um zwei weitere öffentliche Uhren bereichert. Vor dem Hauptbahnhof, zu Beginn der zum Aufnahmsgebäude führenden Rampe, und am Hauptplatz wurden dieser Tage die Gestelle montiert und deren Seiten mit Reflektoren versehen. Das Innere des Uhrständers wird in der Dunkelheit beleuchtet, sodass sich die geschmackvoll ausgeführten Reflektoren sehr vorteilhaft ausnehmen. Die Uhrwerke selbst werden in den nächsten Tagen in den oberen Teil der eiserne Gehäuse eingesetzt.

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran, da das wohlschmeckende



Kinder und Eltern von verschiedenen Unannehmlichkeiten des Lebertranes befreit. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. In kleinen Paketen zu Din. 25.— und in großen Paketen zu Din. 42.— 13560

Von einem eigentlichen Uhrwerk kann hier nicht gesprochen werden. In der Hauptsache besteht das Werk aus einem Magneten, der durch eine Drahtleitung mit der am Sitz der Städtischen Elektrizitätsunternehmung in der Franciska ulica befindlichen, äußerst präzisen Zentralfuhr verbunden ist. Jede Minute wird in der Zentrale der elektrische Strom automatisch ausgelöst, wodurch die Zeiger der öffentlichen Uhren um einen, einer Minute entsprechenden Strich weiter-schnellen. Auf diese Weise zeigen alle Uhren in der Stadt, und gäbe es deren auch Hunderte, stets genau die gleiche Zeit.

Die Standuhren sind mit der Zentrale fast ausschließlich durch Kabel verbunden. Als Speisung dient nicht der gewöhnliche Strom mit 220 Volt, sondern eine Batterie mit nur einigen Volt Spannung, da dies vollkommen genügt und die Aufstellung eines Transformators die Anlage bedeutend vereinfachen würde.

Die Zifferblätter der beiden neuen Standuhren weisen einen größeren Durchmesser auf als bei jenen an der Aleksandrova cesta. In absehbarer Zeit gelangen, so weit wir informiert sind, weitere Uhren am Grajski trg, am Kralja Petra trg und in der Nähe des Stadtparkes zur Aufstellung. Falls die Gemeindefiskus es zulassen sollte

„Lustspielvariation „Chezauer“. — 23.35: Tanzmusik. — 24.10: Unterhaltungsmusik. — 20.30: G. Büchners Tragödie „Bohged“. — 24.15: Französisches Unterhaltung. — 20: Meister der Operette. — 20.45: Synchronkonzert. — 24.10: Deutsche Sendung. — 19.05: Tamburitzankonzert. — 20: Orchesterkonzert. — 21: Geigenkonzert. — 21.30: Klavierkonzert. — 22.15: Konzertübertragung. — München 17.25: Lieberstunde. — 18.15: Französisch. — 19.45: Unterhaltungsmusik. — 21.40: Klavierkonzert. — 20.45: 20.35: Konzert. — Anschließend: Jägermusik. — 21.45: Populäres Konzert. — 19.20: Opernübertragung. — 21.30: 20.20: Abendkonzert.

ten, werden im Laufe der Zeit in der Stadt noch andere solche elektrische Uhren aufgestellt werden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf einen Umstand hinweisen, der sehr lästig empfunden wird. Wir meinen unsere R i r o t u r m u h r e n. Behe dem zum Bahnhof Eilenden, wenn er sich nach diesen Zeitmessern richten wollte! Wie sie sich zwischen den kompetenten Faktoren nicht ein Abkommen treffen, wonach auch die Kirchurmuhren elektrisch betrieben und nachts beleuchtet würden? Die bisherigen Uhrwerke könnten als Reserve für allfällige Störungen dienen. Auch das Schlagwerk könnte elektrisch betrieben werden.

An die Zentralfuhr in der Franciska ulica können auch P r i v a t u h r e n in Geschäften, Kanzleien, Betrieben usw. gegen mäßige Entschädigung angeschlossen werden. Die Kosten machen sich gar bald bezahlt. Auf diese Weise können die Kosten für die Aufstellung einer eigenen elektrischen Zentralfuhr in Wegfall. Unsere Wirtschaftskreise sollten diese günstige Gelegenheit entsprechend ausnützen.

Unentwegt im Dienste der leidenden Menschheit

Die Leistungen der Rettungsabteilung im Vorjahre.

Im Nachtrage zur Meldung über die Jahreshauptversammlung der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung wollen wir im folgenden einige Zahlen anführen, aus denen die Riesearbeit, welche die Rettungsabteilung im verfloßenen Jahre bewältigt hat, am besten erhellt und die uneingeschränkte Tätigkeit dieser so eminent humanitären Institution ins rechte Licht stellt.

Im Jahre 1929 wurde die Rettungsabteilung insgesamt in 2081 Fällen in Anspruch genommen, was gegenüber dem vorhergegangenen Jahre eine Steigerung von 181 Interventionen bedeutet. Von den vorjährigen Interventionen entfielen auf Unfälle 904, auf Ueberführungen 1117 und auf Assistenzen bei sportlichen Veranstaltungen 10. Die Ueberführungen waren erforderlich bei 202 chirurgischen, 389 internen, 276 Frauenleiden und Geburten, 60 Geistes- u. Nervenleiden, in 38 Fällen von Selbstmord oder Selbstmordversuch und endlich in 90 anderen Fällen.

Von den obenangeführten Alarmierungen entfielen auf telefonischen Anruf 749, auf eigenes Ansuchen 691 und auf ärztliche Anordnung 591, wobei 1123 männlichen, 894 weiblichen und 5 Militärpersonen Hilfe gebracht wurde. In 555 Fällen genügte die Anlegung von Verbänden in der Rettungsstation, während in 1476 Fällen die Rettungsautos in Dienst gestellt werden mußten, wobei das Auto 1 insgesamt 80, Auto 2 565 und Auto 3 81mal ausrückte. Mit den Rettungsautos wurden überführt: 124 Personen in die Wohnung, 741 ins Krankenhaus, 218 in die Gebärstalt, 10 ins Versorgungshaus, 1 ins Militärspital, 5 in die Rettungsstation, 7 in den Polizeiarrest, 1 zum Gericht, 34 zu den Bahnhöfen; 9 zu Ärzten, 196 von auswärtig und 40 Personen nach auswärtig, während in 90 Fällen die Kraftwagen nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Zur Bewältigung dieser Arbeit benötigte die Abteilung 11 Aerzte und 4620 Mann, die insgesamt 107.074 Minuten oder 74 Tage 8 Stunden und 34 Minuten in Dienst standen.

Im abgelaufenen Jahre konnte das Mitglied Herr Armin L u t t a seine 1000. Ausfahrt mit dem Rettungsauto vollenden, während es dem alljährlich verstorbenen Herrn Franz S a l o v i c noch knapp vor seinem Ableben vergönnt war, seine 2000. Ausfahrt zu machen.

Größte Anerkennung und Dank gebührt den rührigen Gefährten, den Herren Sanitätskonsulenten Dr. U r b a c e t und Doktor Karl F p a v i c sowie den Herren Rettungsängern Dr. Dingert D r a j c h und Do-

tor Josef F v a n a s e t z, dem Verwalter der Rettungsabteilung Herrn Heinz F ä g e r und der gesamten Mannschaft für ihre im Dienste der Nächstenliebe geleistete große Arbeit.

St. aba-Feier

In Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Zivil- und Militärbehörden sowie bei einem Refordbesuch des Publikums wurde heute vormittags im äußerst geschmackvoll dekorierten großen Kasino-Saale die St. Saba-Feier eröffnet. Nachdem Prototypbiter T r b o j e v i c die kirchlich-rituelle Zeremonie beendet, Schülerinnen der Lehrerbildungsanstalt einige exakt vorgetragene Lieder zum Besten gegeben und Kinder einige Gedichte deklamiert hatten, wurden die anwesenden Kleinen bewirtet.

Wie bereits berichtet, findet am Abend ebendort eine F e s t a l a d e m i e mit einem reichhaltigen Programm und darauffolgendem Tanz statt. Es wirken sowohl das Orchester als auch der Gesangchor des Vereines „D r a v a“ sowie der bekannte heimische Solist Herr August Z i v l o mit. Die Veranstaltung verspricht daher einen recht animierten Verlauf zu nehmen.

m S. M. der König an den Aeroklub. Auf die Ergebniskundgebung, die anlässlich der Eröffnung des Hangars der Obmann des Aeroklub an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen ließ, ist von der Hofkammer an ihn folgende Antwort eingetroffen: „Seine Majestät der König hat angeordnet geruht, daß ich für die patriotische Begrüßung, die anlässlich der Eröffnung des Hangars des Aeroklub Maribor in Ihrem und im Namen der Mitglieder an die Allerhöchste Adresse gerichtet wurde, den Dank ausspreche. Der Hofmarschall, Generalstabbrigadegeneral M. D i m i t r i j e v i c.“

m. Vertagung des Robeson-Konzertes. Wie wir bereits in unserer heutigen Morgenausgabe berichteten, muß das Konzert des großen Negerbassisten R o b e s o n, das heute abend hätte stattfinden sollen, für einige Tage vertagt werden, da der Sänger auf seiner Tournee in Torino leicht erkrankt ist, weshalb seine ganze Tournee verschoben werden muß. Der Kartenverkauf wird in diesen Tagen freilich fortgesetzt und behalten alle schon gelisteten Karten ihre volle Gültigkeit für das neue Datum, das rechtzeitig bekanntgegeben wird.

m. Verstorbene in Maribor. In den letzten Tagen sind in Maribor folgende Personen gestorben: Andreas B e i n g e r l, 82 Jahre alt; Angela T e i c h m e i s t e r, Arbeiterstochter, 2 Jahre; Simon S e v e d e r, Privatier, 70 Jahre; Franz K u t n i c, Schuhmachermeister, 77 Jahre; Dr. Gabriele Z e l e j n i c, Ärztin, 32 Jahre; Anna S l o r c, Hausbesorgerin, 57 Jahre alt.

m. Trauungen. In der letzten Zeit fanden in Maribor folgende Trauungen statt: Franz D r a g l e z, Staatsbeamter i. R., mit Frä. Marie K v a r; Josef M u r a c mit Frä. Johanna P e l l i n; Josef S i n b e l a r mit Frä. Marie P i l a j.

m. Filmaufnahmen in Maribor. Im Verlaufe der letzten Tage wurde in Maribor ein großer Film aufgenommen, wobei auch das Mitgl. des Stadttheaters Herr D a r a s t o v i c mitwirkte. Wie man erfährt soll es sich dabei um einen Reflektorfilm für die Firma D e t l e r handeln, der von der Firma Fotomeyer aufgenommen wird.

m. Blühend für Gastwirte. Die Genossenschaft der Gastwirte Maribor-Umgebung macht darauf aufmerksam, daß die Einkommensteuerbeschlüsse bis spätestens 5. Februar der Steuerbehörde vorzulegen sind. Nähere Auskünfte erteilt die Genossenschaftskasse in Podrežje.

m. Ausstellung von Bauprojekten. Von Dienstag, den 26. d. bis einschl. Montag, den 3. Februar gelangen die Projekte für den Neubau der Mariborer Expositur des Ljubljanaer Preisamtes für Arbeiterversicherung, der bekanntlich bereits im laufenden Jahre auf der Parzelle vor dem Gerichtsgebäude errichtet wird, im großen Kasino-

welchem sich noch eine Rubinsteinsche Polonaise gefolgt, hat uns jedoch keinesfalls restlos befriedigt. Dem Spiel fehlte jedes künstlerische Feuer, welches den Zuhörer erwärmen hätte können. Es wurde zu sehr mechanisiert. Frau U n i g h brachte die bessere Seite ihrer Kunst der Technik zum Opfer und erntete dafür Bewunderung, aber nicht Begeisterung, die seelenvolles Spiel erzeugen muß. Die Themen der „Lannhäuser“-Duovertüre hat sie in einigen Teilen, insbesondere im Schlußsatz bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt und in listigen Untermaulungen zerstückelt. Hübsch ist ihr nur der Beginn des dritten Teiles dieser Ouvertüre gelungen, dessen Bilgerchorthema sie zart und unaufdringlich umwoben hat. Aber auch die sonst ausgezeichnete Technik, die zwar in der Fingerfertigkeit vollkommen zu nennen ist, zeigt im Oktavenspiel noch Unsicherheit. Es wurden einigemal Töne angeschlagen, die nicht richtig waren. Wenn dies einmal geschieht, hätten wir es auch als Kritiker gerne überhört, auch bei zweimaligem „Danckenlopfen“ hätten wir geschwiegen wie dreimaliges noch entschuldigt. Tonverfälschungen jedoch, welche die Zahl der heiligen „drei“ überschreiten, können wir nur noch der schönen Frau, nicht aber der Künstlerin nachsehen. Als Begleiterin befriedigte Frau U n i g h restlos. Alle Anerkennung verdient die Tatsache, daß sie die programmatischen Vorträge wie auch die zahlreichen Zugaben, welche sich der Beifall des Publikums erbat, auswendig brachte.

Herr R a g a t s c h e w s k i brillierte in Opernarien. Sein Tenor ist lyrisch timbrirt, oft elegisch angehaucht und beherrscht die Tenorpartien mit fühlbarer Sicherheit. In der Höhe entwickelte sein Organ strahlende Wärme, welche jedoch im hohen C versichert und dem Ton dadurch seinen Zauber raubt. Die dramatische Durchbildung der Rollen, welche eine wesentliche Vorbedingung für deren Gelingen und künstlerisch einwandfreies Gelingen ist, war ziemlich dürftig. Doch wir wollen dies teilweise dem Umstand zuschreiben, daß Arien eben mehr ins Theater als in den Konzertsaal gehören, und hier an den Vortragenden größere Anforderungen in dramatischer Beziehung stellen als dort. Den größten Erfolg hatte der Sänger mit der bekannten Arie aus „Buccini's Bohème“ zu verzeichnen. Das Publikum hat ihn wie auch seine Partnerin sehr freundlich aufgenommen und sich bei den freizeigigen Künstlern ein Zugabekonzert erkauft.

Der Besuch des Konzertes ließ nicht nur viel, sondern alles zu wünschen übrig. Die beiden Künstler hätten mehr Beachtung verdient, da sie, wenn auch nicht hervorragende, so doch Leistungen geboten haben, die man bei uns nicht sehr oft zu hören bekommt. Die passive Resistenz unseres Publikums macht dem Konzertbüro der „Glasbena matica“, dessen bisherige Tätigkeit uns bereits manchen erlesenen musikalischen Genuß verschafft hat, um welchen uns größere Städte beneiden, jedes Weiterarbeiten geradezu unmöglich. Wir appellieren daher an unsere kunststümige Bevölkerung, die musikalischen Veranstaltungen zu besuchen, da wir sonst Gefahr laufen, unsere Stadt in absehbarer Zeit auf das kulturelle Niveau eines Dorfes degradiert zu sehen. Dr. C. S.

Radio

Dienstag, 26. Jänner.

9 u 5 I j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Schallplattenmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Russische Stunde. — 20: Zagreber Uebertragung. — 22: Leichte Musik. — Beograd 18: Jazz. — 19.30: Deutsch. — 20: Zagreber Uebertragung. — 22.15: Schallplattenmusik. — B i e n 15.30: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 19.35: Englisch. Anschließend: Abendkonzert. — U r a z 20: Drei Stunden Volkstümliches. — 22: Regimentsmusik. — B r e s l a u 16.30: Unterhaltungsmusik. — 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. — B r ü n n 17.30: Deutsche Sendung. — 18.20: Französisch für Anfänger. — 19.05: Militärische Musik. — 20.25: Schallplattenmusik. — 20.45: Bunter Abend. — D a v e n t r u 17: Leichte Musik. — 20.45: Englische Musik. — 22.40: Bunter Abend. — 23.45: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 19.30: Frankfurter Uebertragung. — 20: Kammermusik. — Frankfurter Uebertragung. — 23.25: Tanzmusik. — F r a n k f u r t 19.30: Musikalische Unterhaltung. — 21.30: R. Matherns

zur Ausstellung. In der Ausstellung, die täglich von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr geöffnet sein wird, wird Interessenten auch das Protokoll der Kommission für die Bewertung der einzelnen Projekte zur Verfügung stehen. Die Eröffnung war ursprünglich für heute, Montag, angelegt, mußte aber wegen der Abhaltung der St. Sava-Fest im Kasino um einen Tag verschoben werden.

Der Unfug mit der „Flandrischen Glückseligkeit“ hat in den letzten Tagen auch in Maribor wieder Fuß gefaßt. Zahlreichen Leuten wurden Briefe, die angeblich von einem Deutschamerikaner stammen, zugeschickt, die dreimal zu überschreiben und weiter zu expedieren sind. Wir warnen ganz ernstlich die Öffentlichkeit vor diesem Unfug unbekannter Elemente.

AM KONGO Narrenabend des Männergesangvereines 8. Februar 1930 — — Union

Selbstmordmanie. Auf der Eisenbahnstrecke beim Magdalenenpark, die in den letzten Tagen der Schaulust verschiedener Tragödien war, versuchte gestern mittags wieder ein jüngerer Mann seinem Leben ein Ende zu machen. Der Mann kletterte sich im benachbarten Park aus und versuchte sich auf die Schienen zu legen. Von mehreren Straßenpassanten sowie vom herbeigerufenen Wachmann wurde der circa 30jährige Mann davon abgehalten und schließlich in Gewahrsam gebracht. Das Motiv der Tat sollten psychiatrische Schulden sein.

Schwerer Unfall beim Rodeln. Beim Rodeln auf der vollkommen vereisten Jodl-Park-Straße ereignete sich gestern nachmittags ein schwerer Unfall. Ein Holzschlitten, auf welchem sich insgesamt fünf Personen befanden, stiftete wegen des herrschenden Glätteis bei einer Kurve in den Graben aus und blieb mit furchtbarem Wucht gegen einen Baum. Drei der Mitfahrer blieben bewußtlos mit teils schwereren, teils leichteren Verletzungen liegen. U. a. erlitt die Lehrerin R o r m a n einen Rippenbruch, während ein Bauernmädchen einen Nasenbeinbruch davontrug.

Wasichert uns Paragon, Bolivien, Astanien,
Wasichert uns der Streit von Indien mit Großbritannien,
Wasichert uns die Anaria, Bulgarien verliert im Haag,
Von Mah, Rema, Zogu Neues bringt der Tag,
Und was Italien sich noch so brüsten,
Im Mittelmeer wird man brav weiter rüsten —
Bei uns gibt's hoch am 1. Februar die größte Segel:
Das große, frohe Alpenfest bei Gögl!

Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt sechs Personen, u. zw. Johann L. wegen Trunkenheit sowie Siglinde S., Rosalie R., Josefina M. und W. G. wegen Verdachtes der geheimen Prostitution.

Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 13 Anzeigen auf, davon je eine wegen Nichteinhaltens der Sperrstunde, Gefährdung der persönlichen Sicherheit und Diebstahls sowie 3 wegen Beschädigung fremden Eigentums und Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften.

Wetterbericht vom 27. Jänner 8 Uhr: Luftdruck 727, Feuchtigkeitmesser +10, Barometerstand 735, Temperatur +7, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Bei Jachias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Witterwasser, frisch nicht genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. Medizinische Fachschriften erwähnen, daß das Franz-Josef-Wasser auch gegen Konstitutionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Prostataleiden und Blasenkatarrh sicher und angenehm wirkt. Das Franz-Josef-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich. 20

Wirtschaftliche Rundschau

Wird die Gewerbesteuer umgewandelt?

Nach ihrer Geländehöhe dürfte sie für jedes Unternehmen im Staate nur 1000 Dinar jährlich betragen

Die Einnahmen, die der jugoslawische Staat in den letzten Jahren aus der Gewerbesteuer hatte, bewegten sich um 200 Millionen Dinar jährlich. Genau genommen waren sie im Jahre 1922 ca. 100, 1923 ca. 160, 1924 ca. 180, 1925 ca. 205, 1926 ca. 180, 1927 ca. 180 und 1928 ca. 205 Millionen Dinar. Nach der letzten statistischen Aufstellung hatten wir in Jugoslawien zusammen 98.618 kaufmännische Unternehmen, 184.156 Gewerbetreibende und 4031 Industrien, zusammen aber 286.805 Unternehmen, welche Zahl sich aber seit dem Jahre 1926, von damals stammen nämlich die letzten statistischen Ziffern, etwas hinaufverändert haben dürfte.

Nehmen wir an, daß von diesen 286.805 Unternehmen sind, die aus irgend einem Grunde überhaupt nicht in der Lage sind, eine Steuer zu bezahlen, so verbleiben 200.000 Unternehmen. Wenn die bedeutenden Umsatzunterschiede in Handel, Gewerbe und Industrie nicht gerechnet werden, so würden aus der Summe der eingenommenen Gewerbesteuer auf ein Unternehmen jährlich tausend Dinar fallen. Wohl gemerkt, ohne Rücksicht, wie groß der Jahresumsatz des betreffenden Unternehmens ist. Bei einprozentiger Besteuerung bedeutet eine jährliche Steuer von tausend Dinar einen Umsatz von 100.000 Dinar, resp. einen Umsatz von 8.333 Dinar und 34 Para monatlich.

Es ist anzunehmen, daß die Zahl jener Unternehmen — nach Abzug der oben erwähnten 86.000 —, deren Monatsumsatz diese 8000 Dinar um ein Vielfaches übersteigt, bedeutend größer ist, als die Zahl jener Unternehmen und Geschäfte, deren Umsatz unter der angeführten Ziffer liegt. Nach diesem Schlüssel gerechnet dürfte die Gewerbesteuer eigentlich gar keine Frage für die Wirtschaft bilden. Und trotzdem geht der erbitterte Kampf der Wirtschaft um die Abschaffung, oder aber wenigstens um die Umwandlung der Steuer immer wieder von neuem los und bildet das ständige Objekt der Unzufriedenheit in der gesamten Wirtschaft.

Daß diese Klagen nicht grundlos sind, hat ja der Finanzminister schon durch seine vorjährige Zusage bewiesen, daß die Steuer wohl nicht abgeschafft werden könne, da ja die Regierung mit diesen 200 Millionen Dinar im ordentlichen Budget zu rechnen hätte, daß er aber gerne bereit sei, die Umwandlung in eine andere Steuerart vorzunehmen, sofern diese zumindest den gleichen Betrag zu liefern garantiere, im Falle ihm die Wirtschaft selbst einen geeigneten Vorschlag nach dieser Richtung hin bringen würde. Der Vorschlag ist scheinbar nicht gemacht worden, obwohl eigene Kommissionen eingesetzt waren und in allen Gebieten Enquete und Konferenzen tagten.

Jetzt hat die Handelskammer in Stopje die ganze Sache neu aufgegriffen und versucht, sie im Verein mit den übrigen Wirtschaftsorganisationen und Korporationen einer Lösung zuzuführen. Die Wirtschaft beklagt sich darüber, daß die Steuer auf schlanke und unangenehme Weise eingetrieben wird und daß die Abgaben nicht dem tatsächlichen Umsatz entsprechen, sondern fallweise weit aus höher sind. Die eingangs angeführten Ziffern zeigen aber, daß eine Ueberbesteuerung bei einem Gesamtvertrage von 200 Millionen kaum erfolgen kann, wenn nicht die Verteilung der Steuer selbst eine solche ist, daß sie nicht den ganzen Umsatz erfasst, oder aber einzelnen Gebieten, Gruppen oder Einheiten KonzeSSIONen macht.

Die Steuer wird mehrfach eingehoben u. Fälle, wo eine Ware viermal die Steuer bezahlt, sind nicht selten. Die Einhebung ist dabei mit Schikanen verbunden, die eines weit höheren Effektes würdig wären. Daß die Summe trotz alledem aber so nieder gehalten ist, beweist nur wieder, daß irgendwo in dieser Steuer ein Haken sein muß.

Die Wirtschaft muß frei werden und darf nicht den Einflüssen untergeordneter Steuer-

organe ausgelehrt sein, die die ihnen vorgelegten Bucheintragungen nach Belieben für richtig oder für falsch halten. Wegen 200 Millionen Dinar darf die Verbitterung dieser Wirtschaft nicht angesammelt werden, denn eben jetzt müssen sich die Kräfte frei auswirken können, um die vom Staate unterstützte Vorwärtsentwicklung auch ausnützen zu können.

Als erster Schritt wäre da notwendig, die Art der Eintreibung auf eine ganz neue Basis zu bringen. Diese Reform allein kann viel dazu beitragen, die Wirtschaft zu beruhigen. Weiterhin wäre die Fixierung der einfachen Besteuerung wichtig, die auf die Weise zu erfolgen hätte, daß entweder der Produzent resp. der Importeur oder jener Faktor die Steuer zu entrichten hat, der die betreffende Ware dem direkten Konsum zuführt. Die Kontrolle läßt sich bei diesem Vorgang auch bedeutend erleichtern, da beim Produzenten die Auslieferung u. beim Konsumlaufmann der Umsatz nach den Zufuhren auf Grund der Pflastermautdaten ohne weiteres feststellbar ist.

Am besten wäre es aber jedenfalls, die Gewerbesteuer vollkommen abzuschaffen. Das Finanzministerium hat ungezählte Mittel und Wege, den Betrag von 200 Millionen Dinar auf andere Weise zu heben. Die großzügige Geste des Finanzministeriums, die die Gewerbesteuer aus der Welt schaffen würde, fände dankbaren Widerhall im ganzen Staate.

Einlagen bei slowenischen Banken steigend

Trotz der Rentensteuer sind die Einlagen bei den slowenischen Bankinstituten seit Jahren schon im ständigen Ansteigen. Aber auch die Einlagen bei den Sparkassen erhöhen sich ständig und besonders im vergangenen Jahre haben sie um circa 90 Millionen Dinar zugenommen, was dadurch erklärt wird, daß verschiedene Einleger doch, durch die Rentensteuer abgesehrt, ihre Ersparnisse abgehoben und den Sparkassen zugeführt haben.

Die Uebersicht ergibt heute folgendes Bild. Im Jahre 1925 hatten die Banken 184 und die Sparkassen 413 Millionen Dinar Spareinlagen. 1928 war der Einlagenstand bei den Banken schon 280 und bei den Sparkassen 774 Millionen Dinar, um im Jahre 1929 bei den Banken auf 320 und bei den Sparkassen auf 868 Millionen Dinar anzuwachsen. Gleichzeitig ist aber auch der Bestand der Banken an fremden Mitteln bedeutend gestiegen. Im Jahre 1925 betragen die fremden Mittel 904 Millionen Dinar, die eigenen Kapitalien 97 Millionen Dinar, 1926, 905, (101), 1927, 11197, (108), 1928, 1267, (105), 1929 1448, (198) Millionen Dinar.

Der Eiermarkt

Die Zufuhr ist auch in der vergangenen Berichtsperiode gleich geblieben und die Situation ist unverändert. Die Aussichten für frische Ware haben sich etwas gebessert, im Laufe der nächsten Woche wird eine weitere Besserung erwartet. Dagegen ist die Lage für Konserveneier katastrophal. Die Ware muß unbedingt realisiert werden und wird daher zu jedem Preise abgesetzt, wenn sich nur ein Käufer findet. Im Wiener Kleinhandel werden Konserveneier zu 80 bis 90 Para gehandelt. In Italien erreicht die Ware im Kleinhandel 30 bis 35 Centesimi. Die Rotierungen sind auf allen europäischen Märkten die gleichen. Am Zagreber Plage wird augenblicklich Exportware zu 70 bis 90 Para gekauft.

Keine Einigung in der Frage der Vorkriegsanleihen. Nach einer Berliner Meldung ist es nicht gelungen, ein freiwilliges Uebereinkommen zwischen Jugoslawien und den französischen Gläubigern über die per-

biösen Vorkriegsschulden zustande zu bringen. Nun soll ein Schiedsgericht darüber entscheiden. Die französischen Gläubiger fordern 70 Prozent der Kupons in Gold, während Jugoslawien höchstens 40 Prozent bewilligen will.

Verkauf eines Herrschaftsforstes. Die Slavonia-A. G. in Zagreb forciert den Verkauf des großen Waldes aus der Herrschaft des Grafen Festetic, Murtschal, der eine Oberfläche von 2000 Joch hat und nimmere in Parzellen zu 60, 80 und 150 Joch abgegeben wird. Als Käufer treten Gemeinden, Genossenschaften und Einzelkäufer auf, die Preise von 3 bis 9000 Dinar bezahlen. Es scheint, daß in Medjimurje eine wilde Spekulation eingesetzt hat, deren Folgen noch nicht abzusehen sind.

Anschaffung von 3000 Obstsprigen. Der Reparationsauschuß hat dem Landwirtschaftsministerium die Anschaffung von 3000 Obstsprigen und 10 Rotortrieuren aus deutschen Fabriken auf Reparationskonto bewilligt. Der Gegenwert der Lieferung beträgt etwas über 8 Millionen Dinar.

Heu- und Strohmarkt. M a r i b o r, 25. Jänner. Die Zufuhren beliefen sich auf 14 Wagen Heu, 6 Wagen Stroh und 4 Wagen Grummet. Heu wurde zu 85—135, Stroh zu 65 bis 75 und Grummet zu 90 bis 110 Dinar per 100 kg. gehandelt.

Aus Gelse

Den 80. Geburtstag feierte dieser Tage in voller Rüstigkeit Frau Anna G e r s e d o r f e r, geb. Petricel, Witwe des vor 16 Jahren verstorbenen Herrn August Gersdorfer, Geschäftsführers der Firma Rakusch und Mutter der Kaufmannsgattin Frau Hönigmann in Gelse. Die Jubilantin erweist sich wegen ihrer Zuverlässigkeit und Herzensgüte in allen Bevölkerungskreisen großer Beliebtheit und Wertschätzung. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Der Verein „Rotes Kreuz“ in Gelse hielt am Donnerstag, den 23. d. M. abends im städtischen Beratungssaal eine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Verein zählt 204 Mitglieder. Im vergangenen Jahre wurden 30 Parteien Unterstützungen von 150 bis 400 Dinar zugewiesen. Außerdem wurden noch außerordentliche Unterstützungen erteilt. Der am 16. November veranstaltete „Tag des Roten Kreuzes“ hatte keinen besonderen Erfolg. Der Verein hat einen Samariterkurs unter Leitung des Arztes Herrn Dr. Fischer veranstaltet. Der Obmann des neuen Vereinsausschusses ist wieder Herr Rotar August D r u l a r.

Unfall. Am 23. Jänner nachmittags stürzte während der Arbeit im Walde in Roginjska gorca bei Smarje ein Baum der 20jährigen Besitzerin Agnes S t r a s e l auf den Kopf und zog ihr die Kopfhaut samt den Haaren bis zur Stirne ab. Das Mädchen wurde mit dem Auto ins hiesige Krankenhaus überführt, wo man die abgezogene Kopfhaut zurücksetzte.

Sport

Dr. Pelzer in Australien geschlagen. Der deutsche Weltrekordmann Dr. P e l z e r absolvierte gestern seinen ersten Start in Australien in einem Rennen über eine englische Meile (1600 Meter), wurde jedoch von B h i t l i auf den zweiten Platz verwiesen. Im Rennen über 100 Yards schuf C a r l j e n mit 9,6 einen neuen australischen Rekord.

Knock-Out-Sieg Carneras. Vor 20.000 Zuschauern trat gestern in Remhof der riesenhafte Italiener C a r n e r a gegen P e t e r s e n zu einem Boxkampf an, den er bereits in der 70. Sekunde durch Knockout siegreich beendete konnte.

Balkanrüb gewinnt die Europameisterschaft im Eisschnelllaufen. Gestern kam in Trondhjem die Europameisterschaft im Eisschnelllaufen zur Austragung. Die beste Gesamtqualifizierung erzielte der Norweger B a l l a n g r u d. Die Ergebnisse waren: 500 Meter: 1. Ballangrud 0:44,9; 2. Pedersen 0:45,4; 3. Starrud 0:45,6. 1000 Meter: 1. Ballangrud 8:31,1; 2. Stenbäck 8:38,3; 3. von der Heyden 8:47,6. 1500 Meter: 1. Ballangrud 2:9, 10.000 Meter: 1. Ballangrud 17:47.

Kino

Union-Kino. Bis Dienstag rollt nach längerer Pause Harry D i e b t e s allerneuester Lustspiel-Schlager „**Beim Karneval**“. Ein entzückender Ausstattungsfilm voll Unterhaltung und Temperament mit den Lieb-lingen des Kinopublikums Harry D i e b t e, Marianne W i n t e l e r n, Hermann P i c h a und Hans Junker mann Hauptrollen. Ein Lust- jeden Besucher aufriedenstellen wird. — Ab Donnerstag, den 30. Jänner bis Sonntag, den 2. Februar wird der Prachtfilm „**Jugend von morgen**“ gedreht. An den genam-

ten Tagen finden täglich besondere Nachmit-tagsvorstellungen bei stark reduzierten Prei-sen für die Jugend statt. Ein wunderschönes Filmwert mit dem aus dem Film „**Frau im Mond**“ bekannten Gustl Starck-Stet-tenbauer in der Hauptrolle. Auch alle übrigen Rollen sind ausschließlich in Hän-den von Kindern. Kommt: „**Bessie**“ (Das Rätsel von Paris). Sensations-Großfilm. **Burg-Kino.** Bis einschließlich Dienstag wird der große Sonjet-Film „**Iran der Schred-liche**“ mit Leonidow in der Haupt-rolle vorgeführt. Es handelt sich hier um ein Prachtwerk aus den Zeiten des grau-samen russischen Jaren Iran des Schred-lichen, ausgestattet mit dramatischer Wucht

der damaligen Zeiten. Eingeflochten ist die Liebesgeschichte des ersten russischen Ja-rus, der den ersten Flugversuch mit dem Lode lähen mußte. Vorverkauf der Karten täglich ab 17 Uhr an der Kasse, vormittags in der Kasse, Matkova ulica 19. Mor-gen, Sonntag, wird die Kasse bereits um 13 Uhr geöffnet. — Mittwoch beginnt das erst-klassige Lustspiel „**Unter Keaton und sein Jungerherren**“, ein Lustspiel, welches alles bisherige weit übertrifft. — In Vorbereitung: die großen deutschen Filme: „**Don-kojoten**“ mit Hans Adalbert Schlettow in der Hauptrolle und „**Simba**“, der größte Nahrungsfilm.

Bücherchau

5. Daniel Confidine S. J.: **Vom religiösen Trost.** 120. 124 Seiten Text und 9 Kupfer-tiefdruckbilder. In Leinen gebunden Mark 2.40, Sch. 4.—, Fr. 3.—, Karton. Mk. 1.40, Sch. 2.35, Fr. 1.75. Verlag Ars sacra Josef Müller, München 23, Bernedstr. 9.

6. Otto Karrer: **Augustinus.** Ein Lebens-bild zu seinem Jubiläum (430—1930). Fein-ster Büttenumschlag und zweifarbiger Text 8°. 32 Seiten und 9 Bilder in Kupfer-Tief-druck. Preis RM. 1.25, Sch. 2.10, Fr. 1.55. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Schneehufe und Geloche werden am billigsten vulkanisiert in der Schuhwerkstätte Aug. Gusek, Radnajska cesta 1 1273

Rauschprognis - Gelegenheit nur für Bewerber mit Vorzugsbe für geschäftl. Mitarbeit. Vorzugsprüfungserkenntnisse, Sprachkenntnis, Fortbildung. Angebote unter „**Unternehmungslust**“ an die Verw. 1260

Wollen Sie sich überzeugen, daß Sie Möbel, Matrasen, Ottomane, Drahtmöbel, Messingstangen, Hochstühle, Stuhl, Möbelstoffe am billigsten kaufen im Möbelhaus E. Jelenc, Ulica 10. oktobra 5. 1084

Photographieren im Winter! — Schöne Aufnahmen geben die schönsten Bilder. Jugoslawiens größtes Lager in Photoapparaten: Fotometer, Golska 39. 12598

TAFT für Stilkleider von 48 Din aufwärts zu haben im **Textil-Bazar** Vetrinska ulica 15.

Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerei R. Pejal, Maribor, Petrinjska 17. 12498

Realitäten

Graslandmann kauft Geschäftshaus bis 3 Mill. Näheres Ver-lehrblatt „**Senjal**“. Golska ul. 11/1. 836

Zu kaufen gesucht

Ein Paar **Wagenpferde**, ver-läglich, berg- und autofähig, zu kaufen gesucht. Gutsbover, Gavrš E. Mozlanjei, 1 251

Suche altes Gold, Silberkronen u. falsche Röhne zu Hochpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 8887

Zu verkaufen

Harles Bett samt gepolstertem Einfaß billig zu verkaufen. Pri-stanjska 3. 1268

Wang neue Schlafmatrasen für 2 Betten, breitläufig, 14 Kleiderkasten, 12 Betten u. 120 Din ausw., 10 Betteneinfaße, Afrika-matrasen, Tisch, Sessel, großer Wandspiegel 120 Din. u. Ver-schiedenes. Anfr. Strohmajcrje-va 5, im Hofe rechts, 1. Stod. 1270

Ein alter **Waldkasten**, eingelegt. Spielstück billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 8—12. Anfr. Verw. 1217

Zu vermieten

Schönes, reines, geräumiges Zimmer vor dem Park per so-ort oder 1. Feber an solide Partei. Abt. Verw. 1272

Separ. möbl. Zimmer Matkova 16/1, 6. 1266

Leeres Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Vojas-niska 18. 1254

Reit möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Abt. Verw. 1265

Schönes, sonnseitiges Zimmer, elektr. Licht, an solide Person oder kinderloses Ehepaar mit ev. Kochgelegenheit, leer oder möbliert, mit 1. Feber zu vermieten. Golska 58, Tür 12. 1268

Möbl. Zimmer mit Sparherd-benützung Vetrinska 29. 1269

Zu mieten gesucht

Helles, trockenes Magazin wird per 1. März gesucht. Best. An-träge unter „**Magazin**“ an die Verw. 1231

2-Zimmerige Wohnung, mög-lich in sonniger Lage, von kleiner Familie gesucht. An-träge unter „**Rein** und sonnig 33“ an die Verw. 986

Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern sucht ruhige, kin-derlose Partei i. Stadtzentrum. An-träge an die Verw. unter „**Rein**“. 986

Stellengesuche

44-jährige Verkäuferin der Ge-mischwarenbranche, war als Fi-lialistin in Kärnten, auch in Steiermark längere Zeit tätig, mit besten Referenzen, sucht ver-läufige Stelle. Best. Zuschriften unter „**Kaution 1000 Schilling**“ an die Verw. 1106

Fräulein, der slowenischen, ser-bokrout. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht in einem großen Ge-schäft oder Fabrik unterzukom-men als Kassierin. Anträge un-ter „**787**“ an die Verw. 797

Offene Stellen

Verkäuferin oder Kommiss für Schank und Desfilateen mit Kaution gesucht. Unter „**Schank 10.000**“ an die Verw. 1271

Lagerverwalter wird auf-genommen bei Anton Tischerin, Pristanjska 3. 1269

Schneider für Herrenwäsche, gute selbst. Kraft, findet sofort gute Anstellung. Offerte an Du-šičitas d. b., Zagreb, Gundu-škova 11, unter „**Ja-22.120**“. 1264

Ein besseres **Mädchen** für alles wird unter sehr guten Bedin-gungen sofort aufgenommen. — Offerte zu senden an Dr. Jata Tanović, Sarajewo, Potoklin-ca 7. 1261

Suche zu meinem 6 Monate alten Knaben eine verlässliche **Kinderpfegerin**. Offerte bitte mit Angabe des bisherigen Lebenslaufes an die Verw. 1246

Kustrikerin für Lederarbeiten wird aufgenommen. (Wochen-löhne.) Vetrinska cesta 64. 1237

Korrespondenz

In unbefähigter Hand. 1263

Gegen rote Hände

Ausspringen der Haut und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare weiße Creme wunderbar lächelnd bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Pulver ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem laulich gepflüchten Frühlingstrauch von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen verächtlichen Wofschgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube Din. 9.—, große Tube Din. 14.50. Wirksam unterstützt durch **Deodor-Edelfeife** Din. 8.— das Stück. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Gegen Einfindung dieses Interests als Drucksache, mit genauer und deutlich geschriebener Adressenbeschriftung auf dem Umschlag, erhalten Sie eine kleine Probefassung, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, kostenlos überlanbt durch **Deo-Verte K. G.** General-vertretung für Jugoslawien: **Toornice Platorog, Waribor, 3**

Gasthaus Otto Gassner

Sv. Lovrenc na Pohorju

Sonntag, den 2. Februar 1930

HAUSBALL

Eintritt 5 Din

Hlezu ladet ergebenst der Gastwirt

Wir suchen

Kaufleute, Beamte, Angestellte usw. gleichviel ob diese in der Stadt oder auf dem Lande wohnen, zwecks Errichtung einer **Auslieferungsstelle** für unseren Massenartikel, welchen jedermann braucht. Keine Reisetätigkeit, keine Läden, sondern einfache Befolgung unserer Anleitung. Eine monatliche Einnahme von Din 4.000.— kann leicht erreicht werden, auch nebenberuflich. Interessenten wollen sich melden unter „**Cex 3/368**“ an Inter-aktam A. G., Zagreb, Marovska 28. 1262

Drehbank und Shaping

im guten Zustande werden gekauft. Drehbank 2 Mtr. Drehlänge u. 50 c/m Spitzenhöhe in der Kröpfung. Shaping 40—50 c/m Hub. — Offerte an 1233

Zelezarna A. POGACNIK, Ruše.

Deutschsprechendes Stubenmädchen

mit gut. Zeugnissen suche sofort. Zeugnisabschriften und Photo-graphie zu senden: Zagreb, Zrinjevac 15/2. 1265

Kaufe einige Waggons ESCHEN-RUNDHOLZ

zur Skizobilation passend, ge-rade, säb und astfrei, 2.30 oder 4.50 m lang und von 30 cm Zapfstärke aufwärts; eventuell auch Pfosten von gleicher Be-schaffenheit, 8 cm oder 4 cm Stärke gegen Auswahl. Ein-gebote an Skizfabrik Franz Rneigl, Ruffstein, Tirol. 1234

DR-TITEL

ausländ. Universitäten. An-fragen mit Rückporto an **Dr. Dünnhaupt**, Gotha (Deutschland) Eisenacherstr. 17

Mädchen

Ein nettes, braves, fleißiges **Mädchen** welches alle Hausarbeiten ver-richtet und etwas Kochen kann, wird ab 1. Feber gesucht. Sol-che mit Jahreszeugnissen mögen ihre Anträge an Frau Anka Horvatic, Zagreb, Rovi Goljak 19 schicken. 1268

Gegen den Alkohol! Was der Alkohol ist, kann Ihnen jeder Arzt sagen. Wieviel Leute durch Alkohol vernichtet, Heime ein-gegangen, Verbrechen begangen und Familien ins Unglück gestürzt worden sind, kann niemand angeben. Durch den Alkohol sind mehr Leute ins Grab gesunken, als durch alle Kriege. Ihren Alkoholiker können Sie durch „**AVINAL**“, ein absolut unschädliches Präparat des Berliner Apothekers Frank, ohne sein Wissen ent-wöhnen. Eine Unzahl Dankschreiben Geheilte steht zur Verfügug. Preis 220 Dinar. Originalschachteln versendet der Generalvertreter für Jugoslawien: **N. Popović, Beograd, Kolarčeva 7.** 978

20%-Kronenbons

kaufen wir zu den **höchsten Tagespreisen!** Prometna bančna družba, Maribor, Cankarjeva ul. 14

Drei-Röhren-Radioapparat

günstig zu verkaufen. — Anzufragen: Tomšičev drevored Nr. 123. 1130

GRATIS GOLDFULLFEDER

Alle Jahresabonnenten erhalten eine vierzehnkantige orig. amerikanische **GOLDFULLFEDER** Verlangen Sie noch heute kostenlos Pro-bennummer von der Administration der „**Rediowelt**“ Wien - 1 - Pestalozziggasse 6

Ausführlichste Radioprogramme. Interes-sante Lektüre reichhaltiger technischer Teil. Bausleitungen, kurze Wellen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprach-Kurse, Spannende Romane.

Am 25. Jänner 1930 verschied Frau

Med. Univ. Dr. Gabriele Zeleznik

Assistentin des Allgemeinen Krankenhauses

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 27. Jänner 1930 um 15 Uhr von der Leichenhalle des Allgemeinen Krankenhau-ses in Maribor aus statt.

Wegen ihrer unermüdlichen Aufopferung werden der Da-hingeschiedenen alle ein dauerndes Andenken bewahren.

Maribor, am 26. Jänner 1930. 1267

Die Direktion des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor.